

KITZBÜHEL

Plantschen mit mehr Qualität

Die Pläne für eine Neuausrichtung der St. Johanner Badewelt liegen vor. Für die Opposition kommen Arbeiten nur infrage, wenn die Kartenpreise für Einheimische und Gäste gleich sind und der TVB mitzahlt.

Von Verena Hofer

St. Johann i. T. – Spring! – so lautet der Leitspruch der St. Johanner Badewelt. Wohin? Dies ist die Frage, welche die Gemeinderäte zu beantworten haben. Nachdem der Rutschenturm vergangenes Jahr gesperrt wurde, gab es im Juli eine Bestandsanalyse, die der Panorama Badewelt ein vorwiegend gutes Zeugnis ausstellte. Nun steht der Richtungsentscheid für die Zukunft an. Martin Mayerhofer (Consultingunternehmen Kohl und Partner) hat bei der jüngsten Gemeinderatssitzung die Studie zur Wirtschaftlichkeit präsentiert.

Untersucht wurden drei Schwerpunkte: Fun und Spaß, Wellness und Entspannung sowie eine Kombivariante, die beide Bereiche umfasst.

Klar festgestellt wurde, dass für alle Varianten viel Geld in die Hand genommen werden muss. Für ein Funbad werden mindestens drei Rutschen gebraucht, die Kosten dafür belaufen sich auf 2,8 Millionen Euro. „Vom Markt her gibt es hier nicht viel Spielraum. Eine Abgrenzung ist schwierig“, erklärt Mayerhofer und ergänzt, dass auf den Spaßsektor auch das Kaiserbad in Ellmau setzt. Dort liegen bereits konkrete Pläne für den Ausbau des Kinder- und Saunabereichs vor. Ebenso gibt es Rutschen in der Aquarena (Kitzbüchel), Wave (Wörgl) und eine Vielzahl in Erding (Bayern).

Das Erholungsbad mit Schwerpunkt auf Sauna und Wellness stellt ebenso kein Alleinstellungsmerkmal in der Region dar. „Es ist schon viel da. Überregional Frequenzen zu lukrieren ist schwierig“, stellte der Experte in der Studie fest und geht „letzendlich von einem Nullsummenspiel aus“.

Als dritter Schwerpunkt wurde die Kombivariante geprüft. Dazu müsste in Kinder- und Saunabereich investiert werden. Geplant wären eine neue Rutsche, die Attraktivierung von Außenbecken und Gastronomie sowie die Errichtung eines separaten Liegeraums. Außerdem soll eine Außensauna mit Saunagarten errichtet werden. „Das Thema



Zur Panorama Badewelt gehören neben Hallen- und Freibad auch Tennisplätze, Sauna und im Winter ein Eislaufplatz. Anstoß für die weiteren Überlegungen im Gemeinderat war die Sperre des Rutschenturms vor einem Jahr. Foto: Panorama Badewelt

Panorama soll in alle Bereiche aufgegriffen werden“, sagt Mayerhofer. Insgesamt würden die Maßnahmen nach ersten Schätzungen rund 1,5 Millionen Euro kosten. „Ich empfehle, den Bestand abzusichern und die Qualität zu verbessern“, stellt der Experte abschließend fest. Nachbesserungen ortet Mayerhofer auch beim Preismodell der Eintrittskarten: „Der Preis ist hoch, der Erlös jedoch gering.“

In die gleiche Kerbe schlägt auch die Opposition. „Es braucht eine neue Preisgestaltung. Einheimische sollen gleich viel bezahlen wie Gäste“, erklärt Peter Wallner von der Sozialen Liste. Bisher gehen Gäste günstiger ins Bad, da die Vermieter einen Teil der Eintrittskosten übernehmen. Dem stimmt auch die Grünen-Vizebürgermeisterin Helga Embacher zu und merkt an: „Es gibt keinen Beschluss und kein Budget, bevor die Rahmenbedingungen passen“. Sie will konkrete Zahlen zu den Vorhaben sowie auch eine Regelung der Besitzverhältnisse. An der Badewelt sind die Marktgemeinde und der Tourismusverband beteiligt. Beide sollen bei den zukünftigen Vorhaben mitzahlen. Leo Hofinger (VP), Vorsitzender des Panorama-Beirats, erklärt, dass es bereits viele Gespräche mit Touristikern gegeben hat. „Um weiterverhandeln zu können, brauchen wir konkrete Zahlen“, sagt Bürgermeister Stefan Seiwald (VP). Dass es das Bad braucht, steht für alle Mandatäre ohne Zweifel – einstimmig wurde festgehalten, dass an der Variante „kleines feines Qualitätsbad“ weitergearbeitet werden soll. Als nächster Schritt wird der Panorama-Beirat nun einen konkreten Zeitplan mit Maßnahmen und Kostenschätzungen erarbeiten.

Eine Idee für die Zukunft ist auch die Positionierung des Bades auf Sport. St. Johann verfügt über ein 50-Meter-Becken im Freien.